

22/6/88

Reichenbachstr.
Dresden

Herrn Besten
#

sehr gewünscht

Rescheid über Julius Bezhholdt!

Ihre beiden Briefe haben
mir viel Freude gemacht, und ich
bemere, dass ich in diesem Augen-
blicke so sehr über meine recht
jämmerlichen Kräfte sich Arbeit
versuchen bin, dass ich nicht empfinden
durfte erwidern kann. — Dass
unsere Freundschaft "in der
Lind verliere" brauchen Sie nicht
zu befürchten: die Treue ist
vielleicht einer der hervorstechendsten

Zeitungs-Macern, - ed. d.
die, was hat das Alles dem
für ein Verwandtschaft
Wapen-Macern?
gründend Sie ein Hoyer-Macern?
Liedern und Liedern - Macern?
die werden herrlich,
ein Wapen-Macern

ein Wapen-Macern
bleibt im Wapen
dem idealen
der es ist der
Welt zu erhalten muss
Ihre Verbundenheit

Züge meines Charakters; und wenn
ich mich bisweilen mit Briefschreiben,
etc. räume, so ist das vor Allem die
Schuld meiner so sehr schwachen
Gesundheit, — kann ich wirklich
einem Fremden etwas nützen, so bin
ich sicher sofort da. Und das ich
— während ich Ihnen gegenüber,
wegen der mangelnden sichtbaren Verpf.
schwierig — mit Aufwand wirklichen
Lebenskräfte Kräfte für Sie
bräu pfte, — das ist eine Thatsache.
Sie "dachten sich meines Einflusses
auf X größer"? Ja vergessen Sie
doch nicht, lieben Freund, dass
ich ihn seit fast 2 Jahren nicht
Aug ins Auge gesehen hatte, und



das er innerhalb dieser Zeit in die
Hände ^{von} mehreren meißenerischen Anhängern
unserer Partei gerathen ist. Und vergessen
Sie nicht, dass während ich nur einen
rein moralischen Einfluss ausüben
konne, - diese Anderen den holländischen,
Leiten seines Charakters schmückten,
- ihm von Ruhm, Vaterlandsliebe, etc. -
sprechen hörten! - Zunächst muss
ich nachden, den guten Namen aus
diesen gefährlichen Schlingen zu
lösen; - und zwar vor Allem wegen
Bayreuth, und dann auch wegen
unserer ganzen heutigen Sache, in
welcher Sie ein so rechenhaftes
Veld sind, und Ihre Schöpfung
eine der werthtesten.

Dass Sie und ich uns höchst
zanken könnten, habe ich übrigens

mit grosser Freude aus Ihrem Brief
ersuchen, - denn nicht aus dem ewigen
"ja-sagen", sondern aus dem Zusam-
mensetzen von wirklich individuellen
Ansichten können die Früchte eines
regem geistigen Verkehrs entspringen.

Dass Sie meine Aeusserung über
Ihren Wahn so gütlich missverstanden
haben, hat mich zugleich sehr erfreut
müsst. Ich möchte es ja als das
höchste Lob welches ich Ihnen sagen
konnte. Alles wirklich Edle, alles
Höchste ist - der praktische Welt
gegenüber - Wahn. Unser Meister
bezeichnet stets seine Thätigkeit mit
diesen Worte: und der alte Plato
schrieb schon: "ein föhliches Wahnsein
ist um Vieles vortheilhafter als die
bloss menschliche Vernunftigkeit." Sie
sprechen mir von Mozarth-Museen, Körner-
Museen, Schaffel-,